Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **97 (1979)**

Heft 15

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Buchbesprechungen

Zwei Publikationen aus dem Krämer Verlag:

Bauzeichnung und Darstellungstechnik

Von *Rudolf Frenzel.* 120 Seiten, über 250 Abbildungen, Texte in deutscher, englischer und französischer Sprache, Format 21×29 cm, Karl Krämer Verlag Stuttgart, 1978. Preis: 64 DM.

Die Art der Darstellung von Architekturplänen ist für den angehenden Hochbauzeichner und Konstrukteur eine Disziplin, deren Beherrschung oft mit mehr Mühe verbunden ist, als es dem Aussenstehenden scheint. Wenn man sich die im Vergleich zu anderen Bereichen technisch-zeichnerischer Darstellung sehr grosse Breite und Vielfalt der Arbeitsgegenstände vor Augen hält und gleichzeitig um die möglichen Folgen eines zwar konstruktiv richtigen, aber mangelhaft gezeichneten Planes weiss, so mag man die Wichtigkeit der gewissenhaften Ausbildung in dieser Sparte erst richtig einschätzen.

Der vorliegende Band von Rudolf Prenzel ist eine umfassende Lernhilfe. Sie deckt alle Belange des zeichnerischen Arbeitsfeldes, in dem sich die Aufgaben des Hochbauzeichners bewegen - vom dezent «graphisch gestalteten» Wettbewerbsentwurf über alle Zwischenmassstäbe bis zum konstruktiven Detail mit seinen besonderen Ansprüchen an Lesbarkeit und Anschaulichkeit. Hervorzuheben sind eine geraffte Übersicht über das Notwendigste aus darstellender Geometrie und Perspektive sowie die im Abschnitt «Genormte Darstellung» erläuterten Symbole, Ausführungen zur Modulordnung, Schrift, Bemassung usw. Dass auch der immer noch arg vernachlässigte Freihandskizze mit ausgezeichneten Beispielen gebührend Raum gegeben ist, vermerkt man mit besonderer Genugtuung.

Es ist ein sehr gründliches Buch für den Lernenden - mit wertvollen Hinweisen eines aus der Praxis schöpfenden Fachmannes. Als «Nachschlagewerk für den erfahrenen Architekten» kann es indessen wohl kaum gedacht sein - da wäre die Erfahrung doch allzu bescheiden veranschlagt. *B. Odermatt*

Architektur-Wettbewerbe, Bauten für die Freizeit

Heft 96 der Reihe «aw architektur wettbewerbe». Herausgeber: Karl-Krämer-Verlag, Stuttgart, November 1978. Preis: 23.50 DM.

Das jüngste Heft der Vierteljahreszeitschrift aus dem Krämer-Verlag widmet sich Bauten für die Freizeit im weitesten Sinne. Im Hauptteil werden vierundzwanzig Wettbewerbsergebnisse dargestellt, wobei jeweils mehrere preisgekrönte Arbeiten oft eine erstaunliche Breite des Lösungsspektrums für eine bestimmte Aufgabenstellung aufzeigen. Für die Vielzahl von Freizeitbauten, die als Wettbewerbsobjekte bearbeitet wurden, seien stellvertretend die thematisch bezeichnendsten herausgegriffen: Spielbank Saarbrücken, Sporthalle Langenau, Hotel Kurhaus Bad Mergentheim, Grand Hotel Scheveningen, Jachthafen Skovshoved Kopenhagen, Modellcampingplatz Wemding; ferner die beiden Schweizer Wettbewerbe Seeufergestaltung Steinach SG und Freizeitanlage Witikon ZH. Den aktuellen Wettbewerben ist wiederum ein repräsentativer Querschnitt in gedrängter Form durch das Thema mit ausgeführten Bauten und Projekten aus den vergangenen sechzig Jahren beigegeben. In der permanenten Rubrik «Arbeiten aus den Hochschulen» findet man unter anderen Beiträgen im Bereich Freizeit eine überaus interessante, gewissenhafte Arbeit, die sich mit dem Bauen in den Alpen befasst und sich im besonderen die heikle Projektierung einer Feriensiedlung - mit Badefels - bei Sils im Engadin (!) vornimmt. (Diplomarbeit im Sommersemester 1977 am Institut für Innenraumgestaltung und Entwerfen der Universität Stuttgart, Prof. *H. Kammerer.)* Die Textbeiträge: Der Architekt: Modekünstler, Interpret des Zeitgeistes oder menschlicher Bedürfnisse *(Roland Ostertag),* Repräsentationsarchitektur in einer Stadt ohne Eigenschaften *(Justus Dahinden),* Stadtoasen *(Oskar Stoll).* Theater der Stadt Wolfsburg von Hans Scharoun *(Richard Hühn).B. Odermatt*

Wettbewerbe

Erweiterung der Zentralbibliothek, Zürich-Altstadt

Nach dem Abschluss des beschränkten Projektwettbewerbes, der vom Regierungsrat des Kantons Zürich, vom Stadtrat von Zürich sowie von der Stiftung Zentralbibliothek für das obige Bauvorhaben durchgeführt wurde, erhielten die Verfasser der drei erstprämiierten Projekte den Auftrag, ihre Entwürfe zu überarbeiten. Diese drei Projekte werden wie folgt öffentlich ausgestellt: Ausstellungsort: Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, 2. Stock, 8001 Zürich; Dauer der Ausstellung: 17 bis 20 und 23. bis 27. und 30. April 1979; Öffnungszeiten: während der Bürozeit, 7 bis 17.45 Uhr, samstags, sonntags und am Sechseläutennachmittag geschlossen. Das Ergebnis wird später bekanntgegeben.

Käufmännische Berufsschule, städtische Sporthalle und Gestaltung der Kreuzbleiche in St. Gallen

In diesem Projektwettbewerb wurden 38 Entwürfe beurteilt. Ein Projekt musste von der Preisverteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Preis (16 000 Fr.): Rudolf Schönthier, Rapperswil

2. Preis (15 000 Fr.): H. Denzler und O. Bitterli, Uzwil

3. Preis (14 000 Fr.): Werner Gantenbein, Zürich; Mitarbeiter: A. Cerar

4. Preis (11 000 Fr.): O. Glaus und H. Stadlin, St. Gallen; Mitarbeiter: A. Heller, R. Hug

5. Preis (10 000 Fr.): K. Federer und Partner, Rapperswil; Bearbeiter: K. Federer, W. Vogelsanger, H. Kurth, E. Federer, H. Gmür

6. Preis (9000 Fr.): B. Breitenmoser, St. Gallen

7. Preis (8000 Fr.): T. Müller; Bearbeiter: T. Müller jun.; Landschaftsgestalter: Beglinger Söhne, Mollis/Uznach; Mitarbeiter: C. Knoerr, M. Jolly

8. Preis (7000 Fr.): W. und K. Kuster in Firma Häne, Kuster & Kuster, St. Gallen

Ankauf (6000 Fr.): Heinrich Graf, St. Gallen; Mitarbeiter: E. Hauser

Das Preisgericht beantragt der Bauherrschaft, die Verfasser der drei erstprämierten Entwürfe mit der Überarbeitung ihrer Projekte zu beauftragen. Ferner empfiehlt es, Heinrich Graf mit der Weiterbearbeitung der Sporthalle zu beauftragen. Fachpreisrichter waren P. Biegger, Stadtbaumeister, St. Gallen; R. Blum, Kantonsbaumeister, St. Gallen; B. Gerosa, Zürich; W. Hertig, Zürich; G. Panozzo, Basel. Die Austellung ist geschlossen.

Concours approuvé par l'UIA: Avant-Projets pour un centre culturel islamique a Madrid/ Espagne

Promoteur: Pays Islamiques et Arabes; *Objet du Concours:* Concours International anonyme, à un degré, d'avant-projets pour un Centre Culturel Islamique à Madrid (Espagne), servant de cadre aux activités religieuses, culturelles et sociales de la Communauté Islamique Espagnole.

Participation: Concours ouvert à tout architecte et toute équipe dirigée par un architecte, du monde entier, ayant le droit d'exercer leur profession dans leur pays d'origine.

Inscription: Par lettre, en indiquant: le nom, l'adresse et le téléphone du concurrent, en versant les droits d'inscription: 7.000 pta. (US $ 100)

- soit par chèque barré à l'ordre de «Concours Centre Culturel Islamique»
- soit par virement bancaire à l'ordre «Inscription Concours Centre Culturel Islamique» - Banco Arabe Español - Passeo de la Castellana, 36, Madrid
- soit directement dans toutes les Délégations diplomatiques espagnoles (au cas où les deux premières solutions ne seraient pas possibles).

Langues officielles du Concours: Espagnol, Anglais, Arabe. *Dates limites:* 30 Mars-15 Mai 1979: inscriptions 1er-20 Septembre 1979: présentation des projets 10-20 Décembre 1979: réunion du Jury; *Jury composé de:* Kenzo Tange (Japon) José Antonio Corrales (Espagne) Hassan Fatgy (R. A. Egypte) Reima Pietila (Finlande) Pedro Ramirez Vazquez (Mexique) Giancarlo de Carlo (Italie) Mahdi Elmandjra (Maroc); Conseiller Professionnel: Rafael de La-hoz (Espagne)

Documents: Ils seront adressés aux concurrents dès réception de l'inscription et des droits d'inscription.

Prix:

1er Prix: 2 000 000 pesetas, et la réalisation du projet

2e Pris: 2 000 000 pesetas, et la réalisation du projét

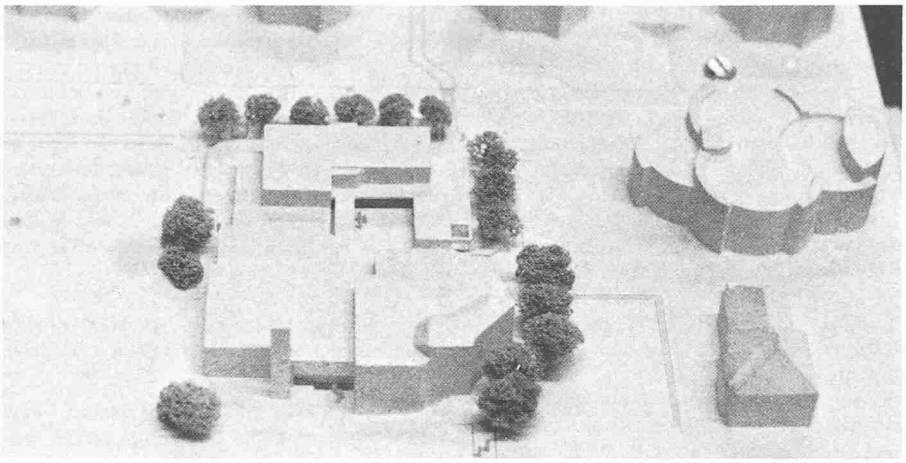
3e Prix: 1 000 000 pesetas, et la réalisation du projét

et 6 Mentions d'un montant total de 2 000 000 pesetas.

Secrétariat du Concours:
Concurso Centro Cultural Islamico
Paseo de la Castellana, 82 -2°
Madrid-6 (Espagne)

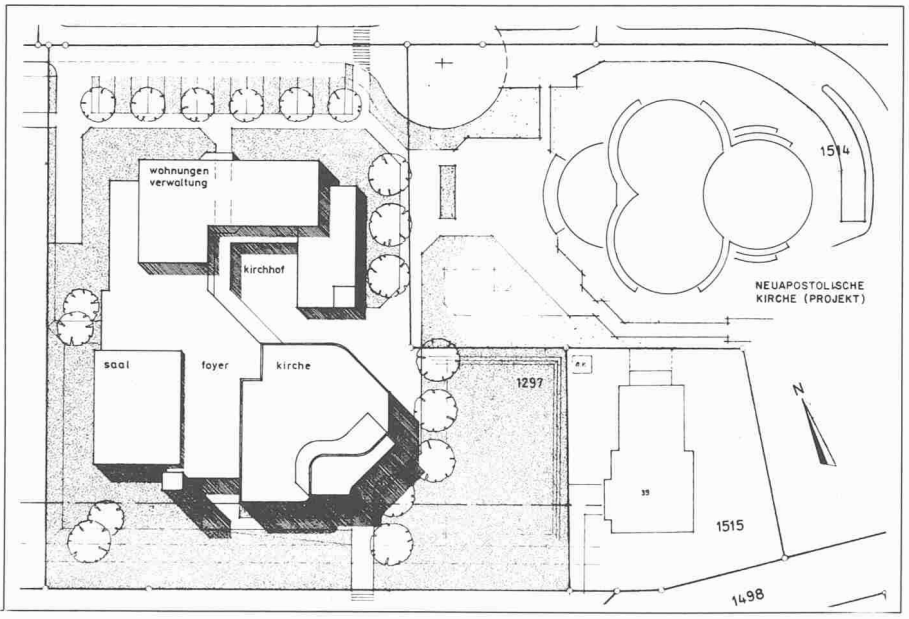
Concours international pour la conception d'un complexe destiné aux Forces Armées des Emirats Arabes Unis.

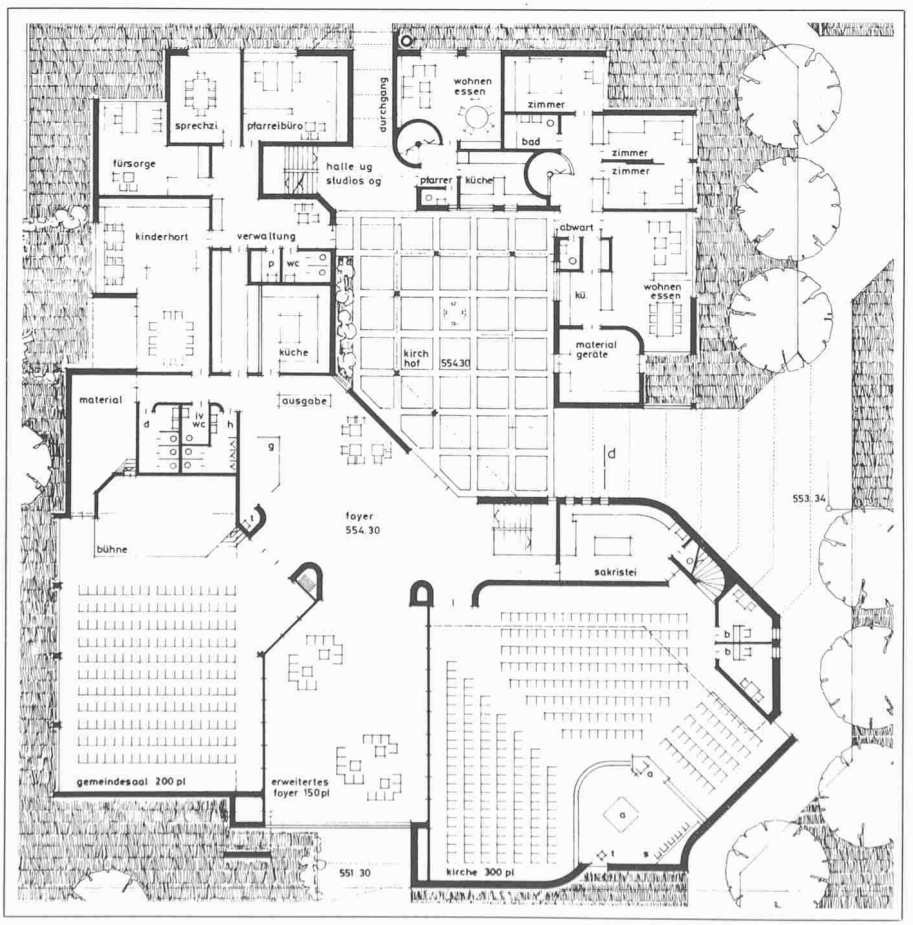
Dieser Wettbewerb entspricht nicht dem Reglement der UIA. Der Generalsekretär der UIA rät von der Teilnahme ab, solange die strittigen Punkte im Programm nicht mit den Vertretern der UIA besprochen und geklärt sind.



Kirchliches Zentrum Guthirt in Ostermundigen

Die römisch-katholische Kirchgemeinde Guthirt, Ostermundrşigen, erteilte im vergangenen Jahr an sechs Architekten Projektaufträge für ein neues kirchliches Zentrum Guthirt in Ostermundigen. Fachexperten waren A. Keckeis, B. Schildknecht, R. Fauchez, W. Zysset und M. Balzari. Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 6500 Fr. Die Expertenkommission empfahl der Bauherrschaft, die Verfasser der beiden erstrangigen Entwürfe mit der Überarbeitung ihrer Projekte zu beauftragen. Das Ergebnis wurde in Heft 12/1979 veröffentlicht.





1. Rang: **Thormann** und **Nussli,** Bern

Aus dem Bericht der Expertenkommission

Bei diesem knapp formulierten Projekt gruppieren sich Kirche und zugeordnete Raumgruppen um einen intimen Innenhof, welcher von der Fussgängerachse erschlossen wird. Der Zugang zum Innenhof sollte markanter gestaltet werden. Der Fahr- und Parkierungsverkehr ist weitgehend immissionsfrei angeordnet und vom Fussgängerbereich getrennt. Mofas und Fahrräder werden in einem besonderen Raum untergebracht. Die einspurige Rampe sollte verkehrstechnisch besser gestaltet werden. Das ganze kirchliche Zentrum ist, in Anbetracht des knappen Grundstückes, mit einer ansehnlichen Freifläche umgrünt.

Die Kirche ist in ihrer äusseren Erscheinung klar erkennbar. Der Zugang zum Innenraum sollte deutlicher gestaltet werden. Der Altarbereich liegt in bezug auf die Sakristei günstig, ist aber zu knapp bemessen. Ebenso dürfte das sogenannte Laienschiff räumlich ausgeweitet werden. Die Empore sollte verkleinert werden, dadurch wird der Kirchenraum räumlich ausgeweitet. Das Foyer ist in einen Stauraum und einen Aufenthaltsraum funktionell richtig geteilt. Durch das Foyer, welches zwischen Kirche und Gemeindesaal eingeschoben ist, wird auch eine nötige akustische Trennung erreicht. Der Saal ist ausreichend in seiner Grösse, ebenfalls die Bühne. Der Meditationsraum, im Untergeschoss gelegen, weist lediglich Kopflicht auf. Als Meditationsraum ist er sicher geeignet, jedoch nicht als Unterrichtsraum.

Die Verwaltung ist vom kleinen Innenhof direkt erreichbar, sie ist zweckmässig gestaltet.

Die Wohnungen liegen, in bezug auf die Besonnung und Strassenlärm, richtig. Die Abwartwohnung ist schlecht besonnt. Im allgemeinen muss verlangt werden, dass der Wohntrakt etwas grosszügiger ausgebaut werden soll. Die Zugänglichkeit zum Kinderhort sollte besser gestaltet werden.

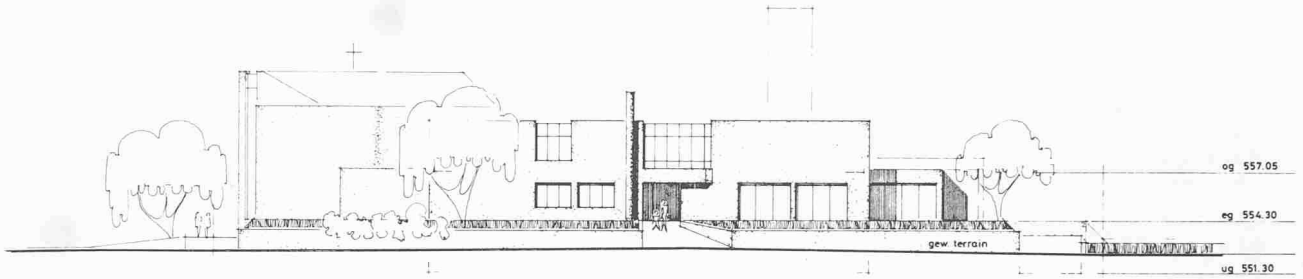
Das Projekt, gesamthaft gesehen, ist sehr wirtschaftlich. Dies bestätigt auch die konstruktiv-statische Überprüfung. Das Trägersystem über dem Kirchenraum ist zu grob und sollte feiner gegliedert werden.

Der architektonische Gesamteindruck wirkt schlicht. Der Kubus der Kirche ist äusserlich deutlich ablesbar. Die übrigen Bauten ordnen sich, sowohl in der Gestaltung wie auch in der Baumasse, dem sakralen Bau unter, was als richtig angesehen wird. Die teils rasterförmigen Fassaden müssen überarbeitet und dem sakralen Charakter der kirchlichen Anlage besser angepasst werden.

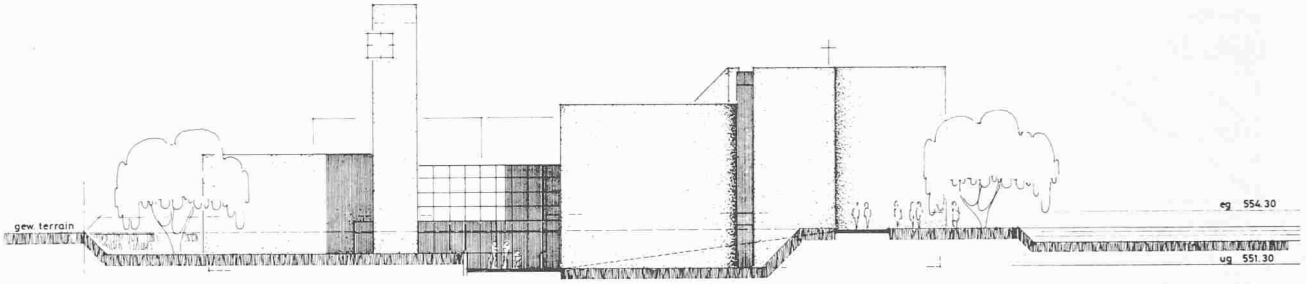
Modellaufnahme von Süden

Lageplan 1:1100

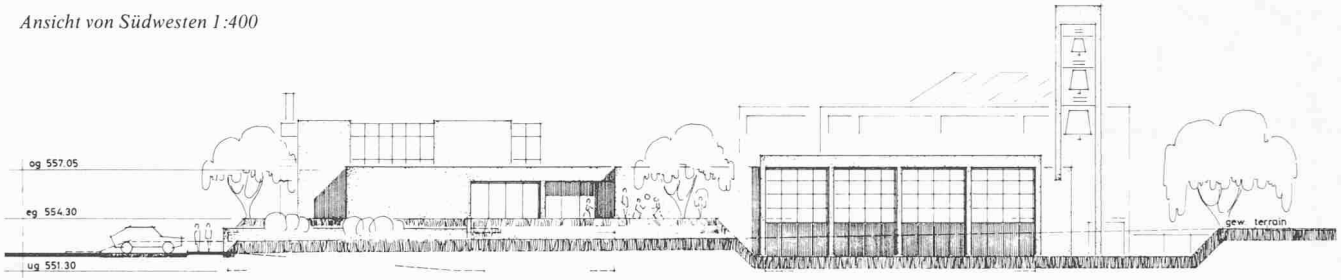
Grundriss Erdgeschoss 1:400



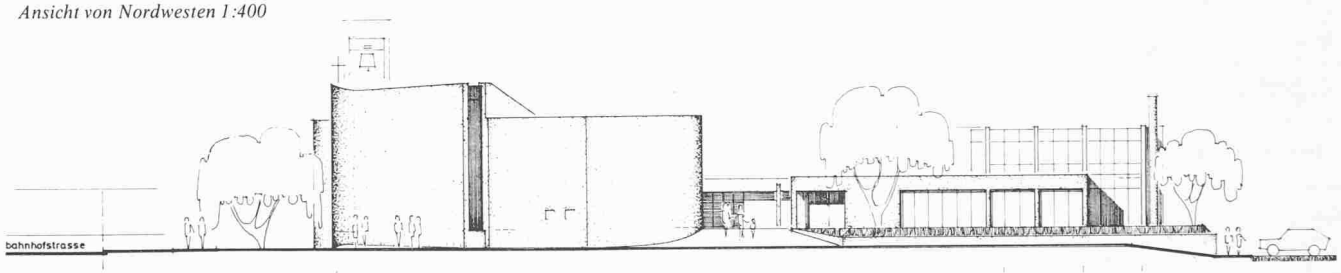
Ansicht von Nordosten 1:400



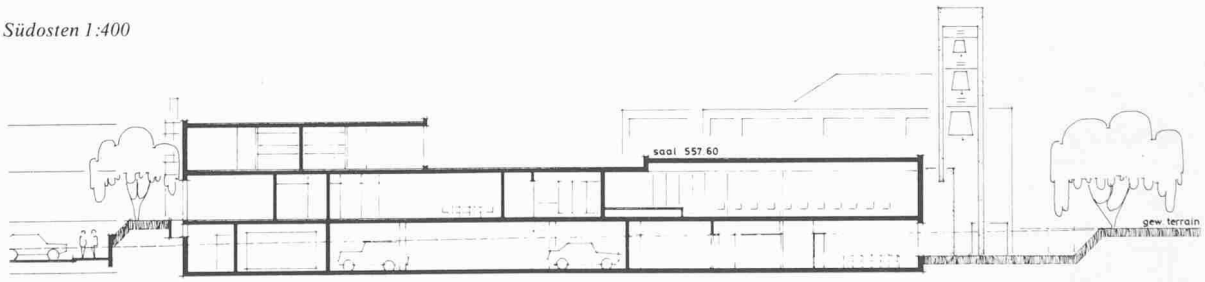
Ansicht von Südwesten 1:400



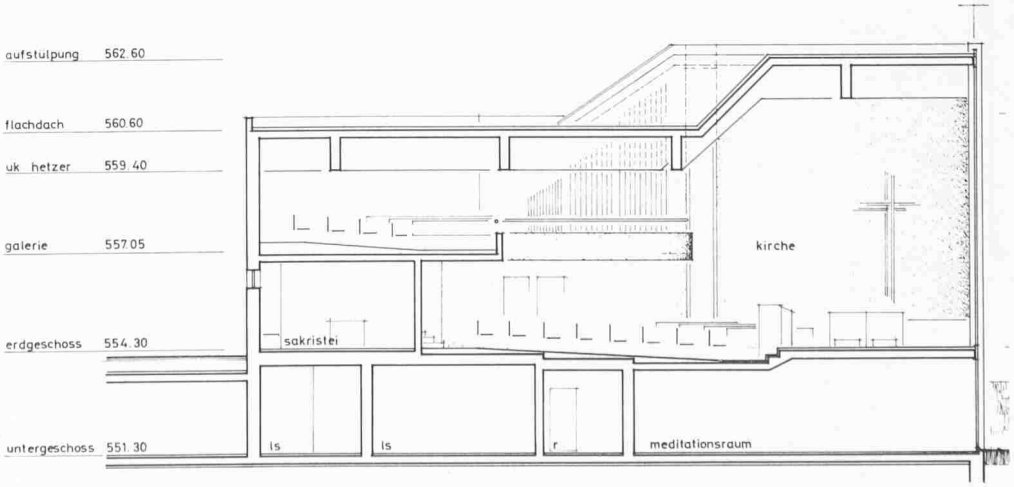
Ansicht von Nordwesten 1:400



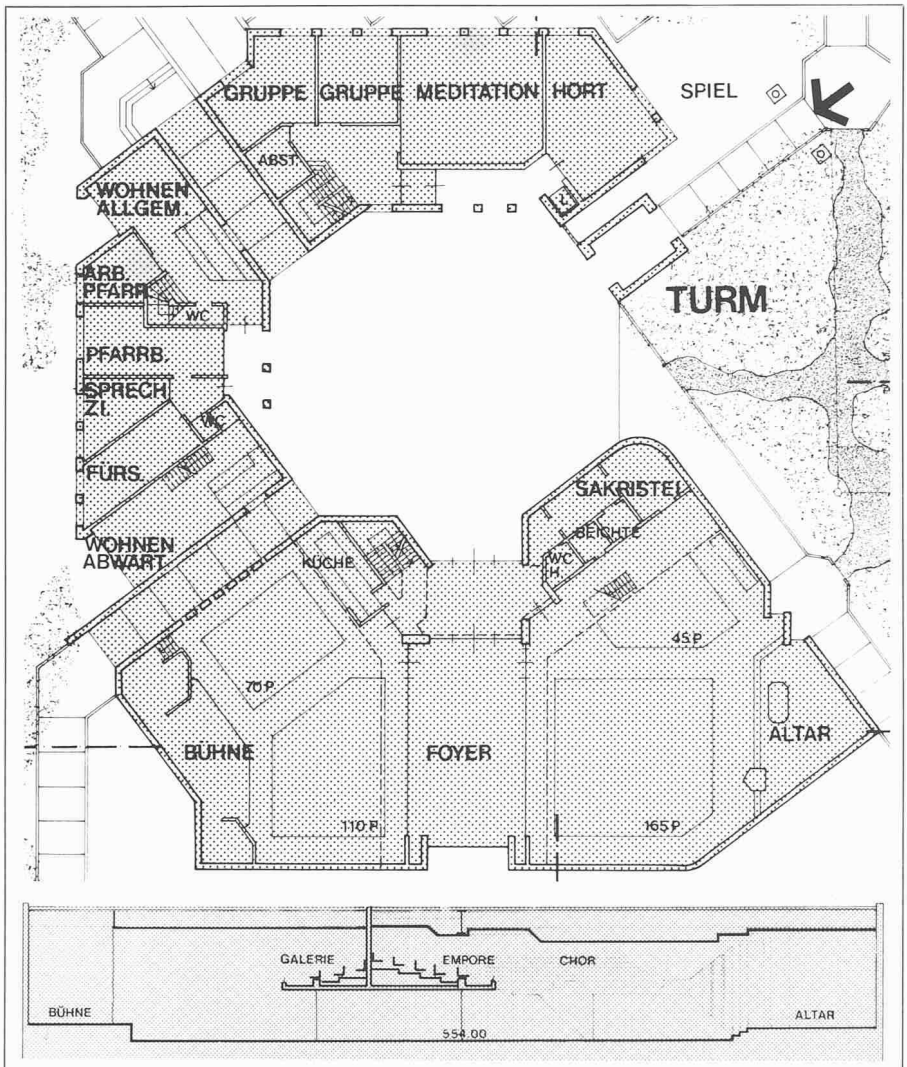
Ansicht von Südosten 1:400



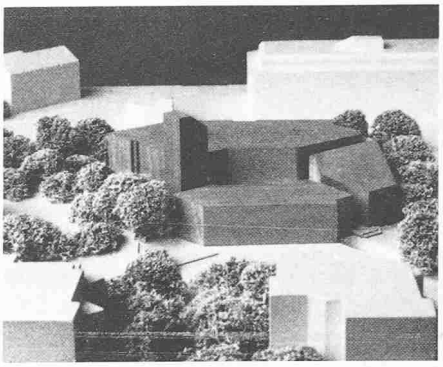
Schnitt 1:400



Schnitt durch Kirchenraum und Meditationsraum 1:200



Grundriss Erdgeschoss 1:400/Schnitt durch Kirchenraum und Saal 1:400



2. Rang: **R. Burkhalter, Ittigen**

Aus dem Bericht der Expertenkommission

Das Projekt zeichnet sich u. a. durch eine sinnvolle Verkehrserschliessung aus. Der Fussgänger wird auf einladende Art aus allen Richtungen, ohne Umweg, in den zentralen geräumigen Hof geführt, von welchem die drei Bereiche des kirchlichen Zentrums direkt und übersichtlich erschlossen sind. Dieses Konzept ermöglicht gleichzeitig den Bezug auf die geplante Fussgängerachse, was mit der Stellung des Turmes betont wird. Foyer, Saal und Kirche sind in guter gegenseitiger Beziehung angeordnet und bei jeder möglichen Raumkombination zugänglich. Der jeweilige Einbezug des Foyers ergibt bei beiden Haupträumen gute räumliche Verhältnisse. Im sinnvoll, aber spärlich belichteten, einfach und klar geformten Kirchenraum bedürfen die Form des Altarbereiches und die Gestaltung der Decke noch eines weiteren Studiums.

Trotz der dürftigen Darstellung besticht das Projekt durch seine klare Konzeption. Die Fassaden wirken spannungslos. Über die Gestaltung der Umgebung wird wenig ausgesagt. Der Kirchenraum sollte höher in Erscheinung treten.

Anderseits ist anzuerkennen, dass durch die Zusammenfassung aller Bauten mit bescheidener, annähernd gleicher Höhe die Einheit des kirchlichen Zentrums betont wird. Durch seine ruhige Art setzt es sich wohltuend von der sehr uneinheitlichen Umgebung ab. Es drückt seine Besonderheit aus, ohne aufdringlich zu wirken.

Grundriss Obergeschoss, Ansicht und Schnitt 1:400

